



IMST – Innovationen machen Schulen Top
Themenprogramm „Prüfungskultur“

MATURA NEU - EIN PROJEKT FÜR ZUKÜNFTIGE STUDENTINNEN

Kurzfassung

ID 205

Dr. Brigitta Kunisch

Privatgymnasium Sacré Coeur Graz

Dr. MMag. Jolanta Paltauf

Academia Presentation Center

Priv.-Doz. Dr. Helmut Jungwirth

Offenes Labor Graz

Institut für Molekulare Biowissenschaften

Graz, Mai 2011

Im vorliegenden Projekt arbeiten 3 Institutionen zusammen:

Auf universitärer Seite das Institut für Molekulare Biowissenschaften der Universität Graz, vertreten durch Dr. Helmuth Jungwirth, außeruniversitär das Academia Presentation Center, geleitet von Frau Dr. Paltauf und als schulische Institution das Privatgymnasium Sacré Coeur, vertreten durch Dr. Brigitta Kunisch.

Die grundlegende Idee des Projekts besteht in der Koordination und Zusammenarbeit dieser drei Projektpartner mit dem Ziel, ausgewählten SchülerInnen der 7. und 8. Klassen die Möglichkeit zu eröffnen, sich zusätzlich zum normalen Schulbetrieb, gezielt auf die Reifeprüfung, neue Prüfungsformate, vor allem die mündliche Präsentation fachspezifischer Inhalte, und auch auf ihre Anforderungen als zukünftige StudentInnen vorzubereiten.

In der ersten Phase des Projektes sollte es den TeilnehmerInnen ermöglicht werden, Kontakte zum universitären Sektor zu knüpfen. Dabei waren neben dem Überwinden erster Schwellenängste sehr konkrete Begegnungen geplant. Dazu gehörten Besuche des Instituts für molekulare Biowissenschaften, Kennenlernen verschiedener Mitarbeiter/innen, insbesondere der StudentInnen des Doktorandenkollegs, die in der Folge die Betreuung der SchülerInnen im praktischen Teil übernehmen sollten. Die SchülerInnen hatten die Möglichkeit, wissenschaftliche Methoden und Arbeitsfelder kennenzulernen, in den Alltag junger Wissenschaftler hineinzuschnuppern und ganz allgemein das Berufsfeld ‚Naturwissenschaftler‘ erfahren zu können. Der praktische Teil bestand aus Arbeit im ‚Offenen Labor‘ am Institut. Dabei wurden Zellkulturen angelegt und bearbeitet, die Arbeitsvorgänge dokumentiert und interpretiert, begleitet von jungen Mitarbeiter/innen. Diese wiederum konnten Erfahrungen im Umgang mit SchülerInnen und der Vermittlung von Forschung gewinnen.

In der zweiten Phase des Projekts stand der Bereich der Präsentation von wissenschaftlichen Inhalten und Methoden im Mittelpunkt. Auf der Basis des gesammelten Materials lernten die SchülerInnen, wie eine Präsentation erstellt wird und wie sie diese kompetent und perfekt vorbereitet einem Publikum präsentieren. Dabei ging es in erster Linie darum zu erkennen, welche Faktoren einen spannenden, erfolgreichen und aussagekräftigen Vortrag garantieren. Wie kann man eine Brücke zum Publikum schlagen? Ziel war es, folgenden drei Kriterien gerecht zu werden: Komplexe Sachverhalte auf den Punkt zu bringen, spannend, leicht verständlich und trotzdem ohne Verlust von Tiefgang vorzutragen und einen bleibenden Eindruck beim Publikum zu generieren.

Die Aufgabe der Schule, also meine Aufgabe, war zunächst Formulierung der Zielsetzungen, Teilnahme an der Planung der konkreten Teilschritte, Bewerbung des Projekts an der Schule und schließlich die Auswahl der Teilnehmer/innen. Im weiteren Verlauf die Herstellung der Kontakte zwischen den teilnehmenden SchülerInnen und den außerschulischen Projektpartnern, Mithilfe bei der Terminkoordination und Begleitung und Betreuung der SchülerInnen während des gesamten Projektverlaufs. Dazu zählten laufendes informelles Feedback, Anwesenheit an den Schnittstellen bzw. Übergängen zwischen den Projektabschnitten und eine Evaluation nach Beendigung des Projekts.

Bei der Durchführung des Projekts zeigte sich, dass die Terminkoordination bei so vielen Beteiligten, mit sehr unterschiedlichen beruflichen Anforderungen, schwierig war, bzw. dass auch schon vereinbarte Termine auf Grund nicht vorhersehbarer Gründe öfter verschoben und neu festgelegt werden mussten.

Grundsätzlich ist die dem Projekt zugrunde liegende Idee, nämlich die Verbindung von tertiärem und sekundärem Bildungsbereich in hohem Maß zukunftsweisend. Dazu zählt auch die zusätzlich Einbindung einer weiteren außerschulischen Institution. Alle teilnehmenden Projektpartner sind sich einig, dass ähnliche Projekte in Zukunft, mit verschiedenen Partnern von Seiten der Universitäten oder auch Fachhochschulen, durchgeführt werden sollen.

Die beteiligten SchülerInnen beurteilten die Erfahrungen und neu erworbenen Kompetenzen sehr positiv und empfehlen einhellig die Fortsetzung solcher Kooperationen. Ihrer Einschätzung nach werden sie nachhaltig profitieren: Kurzfristig bereits jetzt bei Referaten und in Prüfungssituationen, mittelfristig bei dem Zugang zur Studienwahl und durch sicheres und kompetentes Auftreten.